

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1.50 Mk. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 144.

Donnerstag den 22. Juni 1899.

XVII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Dem Reichstage ist ein zweiter Nachtragsetat zugegangen. Er betrifft die Erwerbung der Karolinen-Inseln, für welche die Entschädigungssumme mit 16 750 000 Mark im Etat des Auswärtigen Amtes eingestellt ist. Der Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben ist in Höhe von 465 000 Mark bei der Kolonialverwaltung gefordert. Auf Anleihe sollen entnommen werden 17 215 000 Mk. Der Vorlage ist der Vertrag mit Spanien und dem deutschen Reich vom 12. Februar d. Js. beigegeben.

Der frühere Generalkonsul in Shanghai, Dr. Stübel, hat, bevor er sich auf seinen neuen Posten in Chile begibt, in Berlin Aufenthalt genommen. Dr. Stübel hat lange genug im Brennpunkte des kommerziellen Lebens Chinas gestanden, um als einer der besten die handelspolitischen Verhältnisse des Ostens zu überschauen und beurtheilen zu können. Um so werthvoller ist eine Aeußerung, die er, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, über Kiautschou gethan hat. „Kiautschou“, so erklärte danach Dr. Stübel, „ist die beste Acquisition, die wir jemals hätten machen können.“

Im Anschluß an die Erklärungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs von Bosadowsky bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses weist die halbamtliche „Berliner Korresp.“ in einem Artikel: „Der Staat sind wir“ auf die Zwangsherrschaft der Sozialdemokratie über die Mehrheit der Arbeiterschaft hin. Diese Zwangsherrschaft habe zu Wege gebracht, daß in den wirtschaftlichen wie politischen Kämpfen der Gegenwart die Interessen der gesammten Arbeiterschaft mit denen der sozialdemokratischen Agitatoren und der ihnen blindlings ergebenden Gefolgschaft vollkommen identifiziert erschienen. Die Sozialdemokratie begünstige sich nicht, die Mehrheit der Arbeiterschaft zu beherrschen, sie erstrebe vielmehr — und theilweise erfolgreich — die vom Staate geschaffenen sozialpolitischen Organisationen ihrer Zwangsgewalt zu unterwerfen und Gewerbegerichte und Krankenkassen ihren politischen Zwecken dienstbar zu machen. Der Gesetzesentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses sei bestimmt, Zurückweisung dieser Herrschaftsgelüste der Sozialdemokratie zu dienen. Den das

deutsche Bürgerthum vertretenden Parteien sei zu wünschen, daß sie Muth finden, die Stelle einzunehmen, auf die sie in diesem Kampfe gehören.

In Frankreich ist die Neubildung des Kabinetts auch Waldeck-Roussau nicht gegliedert. Er hat am Montag Abend dem Präsidenten Loubet erklärt, daß er den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts ablehnen müsse, weil er nicht mit allen Kollegen, deren Mitwirkung er erbeten hätte, ein Einvernehmen habe erzielen können. Poincaré hatte sich schon bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu übernehmen, machte aber seine Zusage abhängig von dem Eintritt des bisherigen Kriegsministers Krantz in das Kabinet. Da Waldeck-Roussau das Kriegsministerium sich vorbehalten hatte, bot er Krantz die Uebernahme der öffentlichen Arbeiten an, weil Lanessan bereits das Marineportefeuille angenommen hatte. Krantz machte Schwierigkeiten, da er die öffentlichen Arbeiten als einen weniger wichtigen Verwaltungszweig betrachtete, und lehnte schließlich ab, weil er gewisse Maßregeln nicht billigte, welche Waldeck-Roussau, ein ausgesprochener Dreyfusard, als hervorragend wichtig betrachtete, namentlich nicht das strenge Einschreiten gegen die Generale und Obersten, welche die jüngsten von den Blättern veröffentlichten Kundgebungen veranlaßten. Nunmehr soll Loubet, wie verlautet, Bourgeois mit der Neubildung des Kabinetts betrauen wollen. Die gegenwärtige Lage in Frankreich ist um so ernster, als sie die Gefahr eines Rücktritts des Präsidenten Loubet nahe rückt. Frau Loubet soll seit den Vorgängen in Autenail an Weinkrämpfen leiden und ihren Gatten kniefällig angefleht haben, abzudanken. „Libre Parole“ sagt, wenn die Krise noch einige Tage andauere, werde das Parlament nach Versailles gehen können. Dem „Radical“ zufolge habe Loubet aber Waldeck-Roussau die Versicherung gegeben, daß er trotz der schwierigen Lage bestrebt sein werde, die Situation befriedigend zu lösen. Einige Blätter drücken die Meinung aus, daß Loubet sich an Constanz wenden werde.

Bei der Berathung der spanischen Deputirtenkammer über den Gesetzesentwurf, betreffend die Abtretung der Karolinen-, Marianen- und Palaos-Inseln am Montag bemerkte der katalinische Deputirte Selas

inbezug auf die Deutschland gewährten kommerziellen Vortheile: Einige spanische Produzenten seien beunruhigt wegen der Konkurrenz der deutschen Produzenten. Der Ministerpräsident erwiderte, Spanien habe sich nur verpflichtet, Deutschland die zweite Reihe des Zolltarifes zuzugestehen und dieselben Vortheile, welche in Verträgen mit anderen Ländern gewährt werden. Es handelt sich also keineswegs um einen Ausnahmetarif, wie der Fragesteller angenommen. Die Kammer nahm darauf den Vertrag in erster und zweiter Lesung an.

Sir Ellis Ashmead Bartlett hat an die Londoner „Ball Mail Gazette“ unter der Aufschrift: „Deutschlands Macht in der Türkei“ folgenden Brief gerichtet: „Bezüglich meiner türkischen Konzeptionen und der unerwartet energischen und hartnäckigen Opposition, der ich seitens der deutschen Botschaft in Konstantinopel begegnete, möchte ich gern das folgende feststellen. Ich habe mich um die elektrischen Konzeptionen für Smyrna und Salonichi niemals beworben. Die türkische Regierung bot mir diese im November v. Js. an und sagte sie mir zu. Die Konzeption für die elektrische Beleuchtung Smyrnas ist mir nicht vom türkischen Ministerrath verweigert worden, sondern die Zurückziehung erfolgte wegen des starken Druckes, den der deutsche Botschafter ausübte, weil ein älterer Anspruch eines deutschen Konkurrenten vorliege. Minister haben mir versichert, daß meines Gegners Anspruch gesetzlich nicht festgestellt wäre und daß sie sehr gern meine Konzeption vollziehen würden, aber den deutschen Botschafter fürchteten. Ich entgegnete, daß der Sultan und nicht der deutsche Botschafter der Souverän über Türkei sei, und daß es neben dem deutschen noch andere Botschafter in Konstantinopel gebe. Der britische und französische Vertreter unterstützten meinen Anspruch; es wird sich ergeben, mit welchem Erfolge. Die ganze Angelegenheit ist eine ausgezeichnete Illustration dafür, was wir verloren und was Deutschland gewonnen hat durch die thörichte türkenfeindliche Politik, die wir seit sechs Jahren verfolgt haben. Die Deutschen verschließen einfach die ganze Türkei, ein Land, das reich und gesunder ist und sich in jeder Hinsicht besser für britische Kapitalien empfiehlt als China.“

Wie ein Amerikaner über amerikanische Heeres-Zustände urtheilt. Einen hübschen Beitrag zum Kapitel über amerikanisch-militärische Zustände auf den Philippinen und Puerto Rico bildet ein Vortrag, den Mr. Boulton Wigelow, der bekannte Freund, resp. frühere Freund Kaiser Wilhelms II., in London im Royal Service Institute über die amerikanische Kriegsführung gehalten hat. Er sagte dann: „Durch Gottes Vorsehung war Spanien, als wir es angriffen, hoffnungslos unfähig, irgend welchen Widerstand zu leisten. Der hispano-amerikanische Krieg wäre zu Gunsten Amerikas ausgegangen, selbst wenn die Yankee-Krieger mit keiner anderen Waffe in die Schlacht gezogen wären als mit Ballspiel-Knüppeln.“ Mr. Wigelow erzählte weiter, die Offiziere seien überhaupt der Bezeichnung als Offizier unwürdig gewesen. General Shafter war ihm zufolge jeder anderen Arbeit als der im Bureau körperlich unfähig, die „Stabs-offiziere waren in ihren neuen Uniformen so hilflos wie ein Geistlicher auf der Kommandobrücke eines Schlachtschiffes“, und neben diesen Helden hätten „politikfreundliche Brigadegenerale, die einem vernünftigen Pferde die Schamröthe ins Gesicht treiben mußten“, das große Wort geführt. Zum Glück seien, wie genannt und gerühmt, ein paar tüchtige Subalternoffiziere dagewesen, und der gemeine Soldat hätte mit diesen zusammen die schamlose Korruption der Organisation aufgewogen. „In Tampa hatte kein Regiment brauchbare Uniformen, Wagen oder Pferde; die Eisenbahnlinien waren meilenweit mit Waggons überfüllt, aber kein Mensch fand sich darunter zurecht, und Tonnen von Eis schmolzen dahin, während die Arzte verzweifelt danach suchten. Brigade-Generale wanderten ziellos umher, sich nach dem Aufenthalt der Regimenter erkundigend, die sie „kommandirten“, und suchten insgeheim die Pflichten eines Unterleutnants zu erlernen. Ueberall roch es nach Nepotismus und Korruption . . . , an jedem Orte stieß ich auf bestürzende Beweise dafür, daß mehr oder weniger unehrliche Politiker aus dem Kriege ein Privatgeschäft machten. Daher die fürchterlichen Krankenrapporte, die Leiden und Entbehrungen der Armee, deren „Glücksstern“ sie schließlich ans Ziel führte.“ — Das ist die Miliz-Armee, für welche die

Nesthächchen.

Roman aus der Wiege von Hedda v. Schmidt. (Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Der Doktor schwieg. Was sollte er auch sagen? Sollte er in dieser abgekehrten, kraftlosen Gestalt, die hier vor ihm in den Kissen ruhte, neue Lebenshoffnungen erwecken, die, das wußte er genau, sich doch nicht realisiren konnten und würden? Als — vor zwei Wochen ungefähr — der Kranke ihn auf's Gewissen gefragt, „ob noch Hoffnung da sei für ihn, oder ob er sich an den Gedanken gewöhnen müsse, mit seinem Leben abzuschließen, da hatte der Doktor nicht umhin gekonnt, dem gewissenhafte Beantwortung Heischenden die ganze traurige Wahrheit zu enthüllen, daß seine Tage nunmehr gezählt seien.

Der Mann, der sie angehört, war kein Feigling, er blickte dem unerbittlichen Tode fest ins Antlitz — er war alt und lebensmüde, für ihn bedeutete das Scheiden aus dieser Welt Erlösung.

Jetzt streckte er dem Doktor seine feberglühende Rechte entgegen, eine gewisse gespannte Erwartung machte sich auf seinen verfallenen, wachsgelben, barlosigen Zügen. „Nun?“ fragte er mit einem Anflug von Lebhaftigkeit.

„Alles besorgt, alles in Ordnung“, erwiderte der Doktor, neben dem Bette Platz nehmend, um dem Kranken den Puls zu fühlen, der Kontrakt ist bereits vom Notar beglaubigt, und alles ist klipp und klar. Ihr Bevollmächtigter wird die Sache zum Abschluß führen, genau Ihrem Wunsche gemäß,

Sie haben ja, als es Ihnen noch besser ging, Einsicht in die betreffenden Papiere genommen.“

Ein zufriedenes Lächeln irrte schattenhaft über das Antlitz des Leidenden. Es war, als ob er alle seine Kräfte zusammennehme, um sich noch zu einer längeren Rede aufzuraffen.

„Es ist mir eine Beruhigung, die ich mit in mein stilles Grab hinabnehme“, sprach er mühsam, „eine Beruhigung, daß die Angelegenheit mit Louissenthal nach meinem Wunsche und Willen geordnet ist. Man hat sich vielfach darüber gewundert, daß ich das verwirrhafte Gut aus dem Konkurs erstanden. Sollte ich der Welt die Aufklärung über meine Handlungsweise geben, die ich Ihnen, Doktor, darlegen will? Sie sind der einzige Mensch, der es erfahren soll: ich erstand Louissenthal, weil in den Räumen des Hauses, in dem jetzt mein Sterbelager steht, die Frau gewaltet hat, welche die einzige, große und heiße Liebe meines Lebens gewesen ist.“

Der Kranke hielt sekundenlang inne, Athembeschwerden hinderten ihn am Weiter-sprechen.

Der Doktor flüßte ihm einige lindernde Tropfen ein, aber als die schwache Stimme auf's neue zu reden anhub, da wehrte er ihr nicht — was nützte jetzt alles Schonen, wo der Sensenmann bereits hinter der Thür stand und jede Minute des Kranken gezählt war.

„Man meint oft, heutzutage gäbe es nur ausnahmsweise Liebe und Treue auf Erden,

beides wäre verbannt in das ferne Zeitalter, und jeder abgewiesene Freier könne sich trösten beim Gedanken, daß jeder Mann — und wäre er ein auch noch so großes Schicksal, sei es inbezug auf sein Aeußeres oder seinen Charakter, — doch eine Lebensgefährtin fände, sobald es ihm ernstlich darum zu thun ist, denn die Welt ist ja von heirathslustigen Mädchen überfüllt. Nun, ich war in meiner Jugend kein Schensal, nur machte meine Schwerhörigkeit, die ja, wie sie wissen, durch erfolgreiche Kuren in den letzten Jahren gehoben ist, mir zu schaffen. Mein Gesicht war nicht häßlich, aber eine Eigenthümlichkeit meiner Haut war es, daß dieselbe zuweilen so aussah, als wäre sie mit unzähligen Runzeln bedeckt. Das alles kümmernte mich jedoch wenig: Von Hause aus ein wohlhabender Junge, selbstständig dastehend, glaubte ich, daran denken zu können, mir eine Frau zu suchen. Auf einem der großen Bälle, die in Neval zweimal jährlich zu den Teeminszenen stattzufinden pflegen, sah ich ein junges Mädchen, das sofort mein ganzes Herz gefangen nahm. Blond, zart, überschlanke vielleicht, war sie eines der reizendsten Geschöpfe, die je meinen Lebensweg gekreuzt hatten. Sie war verwandt, stammte aus einer sehr alten Familie, und ihre Verwandten, bei denen sie lebte, wünschten nichts sehnlicher, als sie mit mir vermählt zu sehen. In dieser Hinsicht stand also meinen Hoffnungen nichts im Wege, sie selbst hatte sich mir stets freundlich bezeugt. Später allerdings ward mir klar, daß diese Fremdschicklichkeit durchaus harmloser Natur

war. Da — plötzlich veränderte der Gegenstand meiner Anbetung sein Benehmen gegen mich. Ich konnte es anfangs nicht begreifen, was es gewesen, das meine reizende Claudine bergestalt gegen mich umgestimmt hatte, nachher erfuhr ich es zufällig: Die Verwandten hatten versucht, sie meiner unversöhnt hervorretenden Werbung geneigt zu machen — sie hatte sich entschieden geweigert, mir ihre Hand zu schenken, da sie ihr Herz bereits einem anderen vergeben hätte — und dieser andere war Ihr verstorbener Stiefbruder, Herr Doktor.“ Doktor Reimling blickte überrascht auf. Nun begriff er manches, was ihm in den letzten Wochen in der Handlungsweise seines Patienten frappirt.

Dieser an der Aussehung seinem nahen Ende entgegenstehende Leib bengte sich noch dem stärkeren Geiste, der ihn besaß und ihn zwang, das Leben in sich festzuhalten.

Nach kurzem, vom Doktor durch keine Silbe unterbrochenem Schweigen fuhr der Kranke in seiner Erzählung fort:

„Es giebt Augenblicke im Menschenleben, die unaussprechlich sind — sie lassen sich nicht vergessen, nicht ausmerzen aus dem Gedächtniß, und hauptsächlich sind es böse, leidvolle Erinnerungen, die so in uns haften bleiben mit starrer Fähigkeit. Es war in einer großen Soirée, wo ich Claudine zum letzten Male sah. Sie, die sonst so stille, sanfte, schüchtern vor Wit und Uebermuth zu sprühen. Doch kam es ihr nicht zwanglos aus dem Herzen, ich mit dem geschärften Blicke der Liebe bemerkte mit Befremden das unruhige Flackern aus ihren schönen Augen.“

Sozialdemokratie und auch so manche Frei-
sinnige schwärmen.

Der Tod des Führers der Filipinos,
General Luna, wird von der „Frankf. Btg.“
bestätigt. Am vorigen Dienstag begab sich
General Luna mit seinem Hauptadjutanten
Oberst Ramon nach Cabanatuan, dem Haupt-
quartier Aguinaldo's, um von dem letzteren
die Erlaubnis zu erhalten, alle Filipinos,
die freundlicher Beziehungen zu den Ver-
einigten Staaten verdächtig, zu verhaften.
General Luna fragte den die Wache be-
fehlenden Kapitän, ob Aguinaldo zu Hause
sei, worauf der Kapitän unerschämmt an-
wortete: „Ich weiß nicht.“ Darauf züchtigte
der General den Kapitän, doch griff dieser
sofort zum Revolver, allein General Luna
schob zuerst auf den Kapitän. Dieser feuerte
darauf ebenfalls, allein beide fehlten, worauf
Oberst Ramon seinen Säbel zog, um an
dem Kampfe theilzunehmen. Sofort stach
ein Sergeant mit dem Bajonett nach ihm,
und nun stürzte sich die ganze Wache auf
Luna und Ramon, welche durch Bajonett-
stiche getödtet wurden.

Einen für die Beurtheilung der Lage auf
Samoa werthvollen Brief eines Eng-
länders, Namens Lloyd Osbourne, ver-
öffentlicht der Universitätsprofessor Dr.
Gregory in Leipzig in deutscher Uebersetzung
im „Leipziger Tageblatt“. Es heißt darin:
„Meine Sympathien und die der Frau Stebenfon
(Wittve des berühmten Schriftstellers) sind
vollständig auf Seiten der Deutschen. Keu-
zig von hundert der Eingeborenen haben
für Mataafa zuerst gewählt und dann ge-
kämpft. Der Krieg ist auf der anglo-
amerikanischen Seite durch eine unerklärliche
Rücksichtslosigkeit und Brutalität ausge-
zeichnet gewesen, die, wenn die richtige Zeit
gekommen ist, außerordentlich viel Auf-
klärung durch die Marineoffiziere und andere
dabei betheiligte Beamte bedürftig wird.
Gegen alle Erwartung änderten die
Samoaer das, was zuerst als einfaches
„Negerkrieg“ („nigger-potting“) angesehen
wurde, in einen für Weiße viel ernsteren
und tödtlichen Zeitvertreib. Die Deutschen
waren von Anfang bis Ende die Anwälte
des Friedens und der Versöhnung, und
wenn die Sache nach Herrn Generalkonsul
Rose gegangen wäre, so hätte kein Mensch
das Leben verloren, noch wäre Eigenthum
im Werthe eines Dollars zerstört worden.
— Dieses Zeugniß eines angesehenen Eng-
länders läßt an Deutlichkeit nichts zu
wünschen übrig und erweckt die Hoffnung,
daß auch andere Nichtdeutsche auf Samoa in
gleichem Sinne vor der Kommission der
Signatarmächte aussagen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni 1899.

— Se. Majestät der Kaiser, welcher am
Montag auf der Dine von Helgoland
gelandet war, nahm dort im Freien das
Diner ein. Die Abfahrt von der Dine
erfolgte abends 10 Uhr 30 Minuten. Am
Dienstag landete der Kaiser bei herrlichem
Wetter um 2 Uhr nachmittags wieder auf
der Dine und beschäftigte unter Führung
des Oberbaudirektors Franzius die Bühnen-

Das Gespräch kam auf die Vergänglichkeit
alles Irdischen. — „Ja“, sagte Claudine
anscheinend sehr ernsthaft: „Alles vergeht,
nur die Runzeln nicht.“ Verhaltenes Klammern
um mich herum folgte den verletzenden
Worten — denn daß der Spott des schönen
Mädchens auf mich gemünzt war, daran
zweifelte niemand. Die Liebe neckt wohl,
aber sie faßt nicht spottend die Achillesverse,
die wohl Jedermann mehr oder weniger be-
sitzt. Vielleicht, ja gewiß sehe ich nach
wenigen Stunden vor des Ewigen Richter-
stuhl, ich lasse, so lange ich noch ein an die
Erde gefesselter Mensch bin, mein langes
Leben an mir vorüberziehen, und immer
ist es jener Moment, der zwischen all' den
anderen mannigfachen Bildern auftaucht —
jener Moment, in dem Claudine jene meine
Runzeln verspottenden Worte sprach: sie
hatte sie so laut gesagt, daß ich sie trotz
meiner Schwerhörigkeit deutlich vernommen
hatte. Mir ward klar, daß Claudine mich
nicht liebte. Ich blieb mein ganzes Leben
hindurch ein einsamer Mann, aber ich
behielt Claudine im Auge, und als Louise-
thal unter den Hammer gerieth, kaufte ich
es um ihres Andenkens willen. Ich habe
mich väterlich nie ihrem Sohne, der, wie ich
wachte, bei Ihnen, Herr Doktor, erzogen
wurde, genähert — mit welchem Rechte hätte
ich es auch thun sollen? — aber hier in
Louiseenthal wollte ich leben und sterben, und
nun segne ich die Schicksalsfügung, die mich
mit Ihnen, Herr Doktor, in Verbindung
brachte. Ich war ein verbitterter Mensch
viele, viele Jahre lang, Gott möge es mir
gnädig verzeihen — wir sollen ja nicht nach
unseren Wünschen, sondern nach seinem
Willen leben.“

(Fortsetzung folgt.)

bauten. Die Rückfahrt nach der „Hohen-
zollern“ erfolgte 3 Uhr 40 Minuten.

— Ihre Majestät die Kaiserin trifft am
Donnerstag in Kiel ein und nimmt im
Schlosse Aufenthalt, um den Kaiser, welcher
am selben Tage mit der „Hohenzollern“ in
Kiel ankommt, zu erwarten.

— Der Kaiser hat ein Gnadengeschenk
von 11 200 Mk. der katholischen Gemeinde
zu Volkmarfen, Regierungsbezirk Kassel,
zur Renovierung ihrer im altgothischen
Stile erbauten Pfarrkirche überweisen lassen.

— In der Sitzung des Abgeordneten-
hauses vom 10. Juni, kamen, wie schon
kurz berichtet, die Bittschriften preussischer
Eisenbahnbetriebssekretäre, die Gehalts- und
Rang-Erhöhung beantragen und nicht
hinter den anderen bei der allgemeinen Ge-
haltsverbesserung bedachten Beamten zurück-
stehen wollen, zur Besprechung. Die
Eingaben dieser Stiefkinder Miquels hatten
in der Petitionskommission kein Gehör
gefunden; vorm versammelten Hause aber
schlug die Stimmung zu Gunsten der zurück-
gebliebenen Beamten um. Abg. Kelsch (fr.) be-
antragte im Gegensatz zur Kommission
Ueberweisung der Bittschriften an die
Regierung. Er hat die Regierung, die
Petition Mainusch und Genossen um Gehalts-
und Rangeserhöhung berücksichtigen und die
Petition Au und Genossen und Vereinigung
der mit Unwärtern für Eisenbahnbetriebs-
stellen besetzten Betriebssekretärstellen mit
den Stellen für Eisenbahnbetriebssekretäre zu einer
Klasse erwägen zu wollen. Ihm stimmte
besonders der Abg. Werner (deutsch-soz.
Reformpartei) bei. Es giebt, sagte er,
unter den preussischen Verwaltungsbeamten
keine Schicht, die so stiefmütterlich be-
handelt worden ist, wie die Betriebssekretäre.
Schon im Jahre 1891 hat Minister von
Meybach die Erhöhung des Mindestgehaltes
auf 1800 Mark als nothwendig und ange-
messene bezeichnet. Die Beamten verlangen
also nicht mehr, sondern nur dasselbe, was
gleichstehende Beamtenkreise längst haben.
Seine Herren! Die Disziplin der Betriebs-
sekretäre der preussischen Monarchie ist bis-
lang über jedes Lob erhalten gewesen.
Wäre es anders, so hätte die vorjährige
Bittschrift hier sicherlich nicht jenen durch-
schlagenden Erfolg gehabt. Bedenken Sie
doch, daß die Betriebssekretäre schon seit
20 Jahren an der Besserung ihrer drückenden
Lage gearbeitet haben und trotz aller
Mißerfolge, Demüthigungen und Enttäuschun-
gen dennoch disziplinarisch völlig unanfecht-
bar dastehen. Nun sehen diese Beamten
endlich ihre langjährigen Bemühungen durch
den vorjährigen Beschluß des Hauses der
Abgeordneten gekrönt. Bevor hier die Re-
gierung den Weg der unerbilligten
Weigerung einschlägt, sollte sie doch prüfen,
wie viel Staatsinteresse und Pflichtgefühl
sie unter Umständen preiszugeben im
Begriffe ist, wie viel Erbitterung und Ver-
zweiflung weite Kreise der Betriebssekretäre
erfüllen muß, wenn nichts mehr geschieht.
Noch habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben,
daß die Regierung einlenken wird, ehe es
zu spät ist. Was frommt es ihr, wenn sie
an der verkehrten Stelle Festigkeit zeigt?
Dadurch kann sie ihr Ansehen nur schmälern.
Was nützt es ihr, daß sie einige tausend
von bewährten Beamten der nackten Ver-
zweiflung in die Arme treibt? Aus dem
Munde des Eisenbahnministers weiß ich, daß
er selber nichts gegen die Aufbesserung der
Betriebssekretäre einzuwenden hat, wenn
nur Herr v. Miquel wolle. Fürst Bismarck
hat einmal gesagt: „Wo moralische Fragen
auf der Tagesordnung stehen, da sollen
finanzielle Bedenken schweigen.“ Sold's eine
moralische Frage liegt hier vor. Zögern
Sie nicht länger, Herr Minister, den
Betriebssekretären ihr gutes Recht zutheil
werden zu lassen! — Man darf nun hoffen, daß
die Regierung die bescheidenen Wünsche
ihrer treuen Beamten erfüllt.

— Die Reichstagskommission für das
Handelsabkommen mit Großbritannien und
den Antrag des Abg. Fehr. v. Hehl über die
Bedingungen der Meißbegünstigungen hat,
nachdem nach Erklärungen des Staatssekretärs
des Innern der Antragsteller selbst seinen
Vorschlag zurückgezogen, die Vorlage in der
ihr vom Reichstage bei der 2. Lesung ge-
gebenen Fassung angenommen.

— Die Berliner Stadtsynode beschloß
die Aufnahme einer Anleihe von 8 Millionen
Mark zur Bestreitung der Kosten, die bei
Erwerbung von Grundstücken, Errichtung
neuer kirchlicher Gebäude und die Ein-
richtung neuer Begräbnisplätze erwachsen.

— Dem Generalsuperintendenten Zektor
in Magdeburg ist die nachgesuchte Ent-
lassung aus seinem Amte als erster
Generalsuperintendent der Provinz Sachsen
unter Verleihung des königlichen Kronen-
ordens 2. Klasse ertheilt worden.

— Den deutsch-nationalen Radfahrer-
Verband, dessen Gründung gleich dem
deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Ver-

bande aus antisemitisch gesinnten Kreisen
erfolgte, betrachtet die Magdeburger Polizei
als politische Vereinigung. Die Polizei
stützt sich in dieser Auffassung auf den § 6
der Satzungen des Vereins, in welchem als
Ziel desselben bezeichnet wird: „für ein
wahres unverfälschtes Deutschtum einzu-
treten, die Liebe und Begeisterung für Volk
und Vaterland in den Kreisen der Rad-
fahrer zu entflammen“ und auf § 2, in
welchem zur Propaganda für die „deutsch-
nationale Sache“ aufgefördert wird. Die
Ortsgruppe Magdeburg des Vereins hat
infolge dessen auf dem kürzlich in Magdeburg
abgehaltenen Verbandstage den Antrag ge-
stellt, diese Sätze aus dem Statut zu
streichen, da der Name „deutsch-national“
und die vorgeschriebene Abstammung zur
Genüge bejahe, was der Verein wolle.

Provinzialnachrichten.

Grandenz, 19. Juni. (Zum 100-jährigen Stif-
tungsjahre der Grandenzer Loge) Viktoria zu den
drei gekrönten Thürmen“ waren viele Abordnungen
auswärtiger Logen (gegen 100 Freimaurer als
Gäste) eingetroffen, auch die Großloge Royal York
zur Freundschaft in Berlin war auf dem Feste ver-
treten. Der Meister vom Stuhl der Grandenzer
Loge wurde zum Ehrenmitglied von mehreren
westpreussischen Logen ernannt. Der Protokoll-
führer der preussischen Logen, Prinz Friedrich Leopold
von Preußen, hat der Grandenzer Loge ein Glück-
wunschsreiben und seine Bäfte übersandt.

Marienwerder, 20. Juni. (Vom Jagdglück be-
günstigt) war am Freitag voriger Woche Herr
Generalmajor Kaschus aus Thorn, der sich
aus Anlaß des Ober-Erlass-Geschäftes in Rewe
aufhielt. Als er sich an dem erwähnten Tage
mit einem Herrn aus Rewe in die Umgegend
dieser Stadt auf die Jagd begab, erlegte er zwei
Rehböcke, von denen der eine über 1 Zr. wog.
Die Gehörne beider Thiere waren von besonderer
Schönheit.

Fr. Stargard, 15. Juni. (Wegen Landes-
friedensbruchs) wurden von der Strafkammer
zehn Arbeiter zu Gefängnisstrafen von 2 bis 9
Monaten verurtheilt. Die Leute hatten in
Dirschau an einer amerikanischen Luftschiff-
fabrik Schlägerei veranlaßt, welche so ansah, als
wäre etwa 400 Personen eine drohende Salbung
gegen den Besitzer der Luftschiffabrik, Springer-
Königsberg, anzuhaben, mit Steinen warfen, die
Lampen zerknüllerten und die Drehorgel be-
schädigten. Die Dirschauer Polizei vermochte nur
mit größter Mühe die Menge zu zerstreuen. Die
Polizisten mußten von der Schußwaffe Gebrauch
machen. Zwei von den Beamten wurden mit
Steinwürfen verletzt.

Danzig, 20. Juni. (Verschiedenes.) Im Danziger
Beamtenverein haben der Vorsitzende Herr Ober-
präsident von Gohler und der stellvertretende
Vorsitzende Herr Kreissekretär Leidig ihr Amt
niedergelegt. Der letztere gehört schon seit der
Begründung des Vereins im Jahre 1880 dem
Vorstande an. — Seine diamantene Hochzeit
feierte heute Herr Rentier Wolf in Langfuhr mit
seiner Gattin. Der greise Jubilar war früher
Gutsbesitzer in Sadowa, ist jetzt aber erblindet.
Beide Eheleute sind über 90 Jahre alt. — Heute
Mittag wurde eine 80 Jahre alte Hospitallitin,
als sie den elektrischen Straßenbahnwagen vor
dem Hospital in Langfuhr verließ, von dem An-
hängewagen so unglücklich überfahren, daß sie
bald darauf im Lazareth starb. — Der mit
Breitern beladene, von Königsberg nach Stettin
bestimmte Dampfer „Die Gante“ aus Stralsund
brang bei Rügge, etwa zwei deutsche Meilen
von der Rüste, led. Das Ueberende sank ziemlich
schnell. Kaum waren die beiden Boote vom
Dampfer abgekoben, als dieser bereits versank.
Die Boote landeten in der Nähe von Helsen.
Die Leute waren genöthigt, durch die Brandung
aus Meer zu gehen; hierbei erkrank der Maschinist.

St. Oylan, 19. Juni. (Aus Anlaß des am
Sonntag, den 25. d. Mts. hier stattfindenden Gau-
sängerkongresses) wird ein Sonderzug zur Rückfahrt
abgegeben, der hier um 11½ Uhr abfährt und in
Marienburg 1 Uhr 40 Min. nachts eintrifft.

Allenstein, 19. Juni. (Der dritte Provinzial-
Verbandstag ostpreussischer Tischler - Innungen)
find heute hier im „Kaiserparken“ statt. Dem
Verbande gehören 9 Städte mit 283 Mitgliedern
an. Der Vorsitzende, Herr L. Nitsch-Königsberg,
trat für Zwangsinnungen ein. Mit den Zwangs-
fortbildungsschulen konnte sich die Verammlung
nicht befremden und regte die Errichtung von
Fachschulen an. Herr Taubert-Altenstein berichtete
über die hier bestehende Genossenschaft. Dieselbe
besteht aus 11 Tischlern als Mitglieder und hat
in dem zweiten Jahre schon 10 000 Mk. Umsatz
gehabt. Der für den nächstjährigen Verbandstag
ist Raftenburg. Der bisherige Vorstand, bestehend
aus den Herren L. Nitsch-Königsberg, Modell-
Klein-Mühle-Königsberg, Dombrowski-Gumbinnen
Schmanski-Elst und Taubert-Altenstein, wurde
wiedergewählt.

Bromberg, 19. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.
Pelzgeschäft im Juni.) Aus dem Fenster des
zweiten Stockes eines Hauses in der Friedrich-
Wilhelmstraße stürzte gestern ein dort wohnender
Mann und war auf der Stelle todt. Der Verun-
glückte war schon seit längerer Zeit krank und
litt an Athmungsbeschwerden. Wie das Unglück
geschehen, ist nicht festgestellt worden, da der
Kranke sich allein in der Stube befand. Seine
Ehefrau hatte auf kurze Zeit die Stube verlassen.
— Bezeichnend für den absonderlichen Charakter
der heurigen schönen Jahreszeit dürfte die That-
sache sein, daß ein hiesiger Kürschnermeister und
Belzwaarenhändler, der „Okt. Br.“ zufolge, dieser
Tage einen Belz verkauft hat, was bisher um
diese Jahreszeit während seiner langjährigen Ge-
schäftstätigkeit noch nicht vorgekommen ist.

Stettin, 20. Juni. (Zum Besuch des sächsischen
Königspaares.) Die Königin von Sachsen wird
auch nicht nach Stettin kommen, dagegen kommt
König Albert bestimmt.

Localnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1899.

— (Seine Excellenz Herr Ober-
präsident von Gohler) begiebt sich heute
Abend von Danzig nach Thorn und tritt von
hier aus eine Vereinerung der Weichselstromab-
wärts mit einem Regierungsdampfer an.

(Militärischer Besuch.) Gestern
Abend ist der General-Inspektor des Militär-
Erziehungs- und Bildungswesens, General der
Infanterie Freiherr von Funck aus Berlin,
ferner der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-
Division, Generalleutnant von Kessel aus Berlin,
der Kommandeur der 5. Garde-Infanterie-
Brigade, Herr Generalmajor Freiherr v. Budden-
brock-Bettendorff aus Spandau, sowie der Kom-
mandant von Küstrin, Herr Oberst von Below
im Barackenlager des Infanterie-Schießplatzes
eingetroffen. Die Herren, welche im Schießplatz-
Hotel Wohnung genommen, haben heute den
Schießübungen der auf dem Schießplatz an-
wesenden Infanterie-Regimenter Garde und
Ende beigewohnt und werden voraussichtlich erst
am 23. d. Mts. das Lager verlassen.

(Generalleutnant Wallmüller),
der neue Kommandeur der 35. Division in Gran-
denz, wurde am 11. März 1882 Lieutenant, erwarb
sich 1870 das eiserne Kreuz und wurde noch
während des Krieges am 26. September 1870
Oberleutnant. Am 8. August 1874 rückte er zum
Hauptmann auf, am 6. Dezember 1883 zum
Major und am 24. März 1890 zum Oberleutnant.
In dieser Charge stand er als etatsmäßiger
Stabsoffizier beim 6. badischen Infanterie-Regi-
ment Nr. 14 in Konstanz. Am 28. Juli 1892
kam er als Oberst und Kommandeur des In-
fanterie-Regiments Nr. 143 nach Straßburg i. E.
Seit dem 18. April 1896 befehligte er die 32. In-
fanterie-Brigade in Saarbrücken. Der General
besitzt außer anderen Ehrenzeichen den Roten
Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern und vierter Klasse mit Schwertern,
ferner den Kronorden zweiter Klasse.

(Militärisches.) Der neuernannte
General-Inspektor des Ingenieur- und Pionier-
korps, Generalleutnant Fehr, von der Goltz, be-
absichtigt in diesem Jahre einen größeren
Übungsritt selbst zu leiten, zu dem zahlreiche
Bataillons-Kommandeure der ihm unterstellten
Waffe herangezogen werden sollen. — Der
Initiative des neuen Geschützträgers ist es
ferner zuzuschreiben, daß in Zukunft die Pionier-
Bataillone auch zu den größeren Exerziten und
Übungen der Infanterie-Verbände herangezogen
werden sollen, um neben der technischen Aus-
bildung in unaußgeartetem Konnex mit den an
die übrigen Fußtruppen zu stellenden Anforderun-
gen zu bleiben.

(Personalien.) Der Regierungsrath bu
Binage zu Marienwerder ist der königlichen Re-
gierung zu Stralund zur weiteren dienstlichen
Verwendung überwiesen worden.

Dem Seminarlehrer Löfer in Kornelminster
ist auf seinen Antrag die Verwaltung der erledig-
ten Kreisrathskassendirektion zu Dirschau in Westpreußen
übertragen.

(Personalien.) Dem aufsichtsführenden
Richter, Amtsgerichtsrath Saage in Danzig ist
der Charakter als Geheimrath verliehen.
Der Gerichtsassessor Dr. Paszotta in Königs
ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Thorn
ernannt worden.

(Die Arbeitszeit der Postbeamten.)
Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Pod-
bielski hat eine Verfügung an die Oberpost-
direktionen erlassen, welche eine ganz neue Regelung
der Arbeitszeit bestimmt. Danach soll das Arbeits-
maß ohne Rücksicht auf die Klasse der Verkehrs-
anstalt lediglich nach der Schwierigkeit des
Dienstes festgesetzt werden. Bei den schwierigen
Dienststellen andererseits voll beschäftigten Beamten
soll bis auf eine Arbeitszeit von 48 Stunden
wöchentlich herabgegangen werden, während in
den weniger schwierigen Stellen bis zu 54, und
bei ganz leichten Stellen, z. B. bei den meisten
Postämtern III, bis auf 60 Stunden gegangen werden
kann. Für die weiblichen Beamten hat sich die
Arbeitszeit zwischen 42 und 48 Stunden und bei
Unterbeamten zwischen 60 und 66 Stunden zu
halten. Als Nachdienstzeit, bisher von 10 Uhr
abends bis 6 Uhr morgens anderthalbfach zu
rechnen, soll jetzt auch die Zeit, die der Beamte
nach 6 Uhr morgens im Nachdienst zubringt,
gerechnet werden. Weiter sollen die einzelnen
Dienststellen nicht zu lang sein, besonders soll
der Nachdienst nicht in den frühen Abend-
stunden beginnen. Bisher kam es vor, daß der
Nachdienst um 6 oder 7 Uhr abends begann und
bis morgens 8 Uhr dauerte. Auch soll die Dienst-
zeit ziemlich zusammenhängend sein, damit den
Beamten nicht unnötige Wege zum Beschäftigun-
gsort gemacht werden. Kleinere Dienstleistungen
sollen deshalb von den im Dienste befindlichen
Beamten oder den Vorkehrern verrichtet werden.
Betreffs des Sonntagsdienstes ist be-
stimmt worden, daß die Beamten jeden zweiten
Sonntag einen ganzen oder zwei halbe freie
Sonntage haben, mindestens aber jeden vierten
Sonntag ganz frei sind.

(Die ost- und westpreussische Kom-
pensation-Konferenz.) Der freimüthigen
„Danziger Btg.“ wird aus Berlin berichtet: An
der Montag Abend im Abgeordnetenhaus auf
Anregung des Reichstagsabgeordneten und Verens-
hausmitgliedes Grafen Mindorff anberaumten
Besprechung zur Formulierung der zur Kanal-
vorlage für Ost- und Westpreußen zu fordernden
Kompensationen nahmen eine große Anzahl ost-
und westpreussischer Mitglieder des Reichstages
und Abgeordnetenhauses sowie des Reichstages
Theil, außerdem der Landeshauptmann von Ost-
preußen und Vertreter der Landwirtschafts-
kammern von Ost- und Westpreußen. Vertreter
der Städte und der Kaufmannschaft sowie der
Handelskammern waren wohl nicht eingeladen,
jedoch nicht amwesend. Die Verhandlungen
standen durchweg unter der Führung der Grafen
Kantig, Mindorff und Mirbach unter Beistand
des Abg. Gumb, welche vier Herren in ihren ein-
leitenden Ausführungen sich förmlich als ent-
schlossene Gegner der Kanalvorlage kennzeichneten,
zugleich aber der Versammlung vorschlugen, für
den unerwünschten Fall der Annahme der Vor-
lage diejenigen Forderungen zu formulieren, welche
Ost- und Westpreußen als ihre Entschädigung zu
stellen hätten. Während der Vorlesung, Graf
Kantig, noch dringende und minder dringende
Forderungen scheiden wollte, empfahl Graf Mindorff
für, alles zu fordern, was man irgendwie auf
dem Herzen habe. Im Laufe der Besprechung
wurde auch ein recht umfangreiches Verzeichniß
von Kompensationen angemeldet. Dasselbe soll
aber, ehe es dem Abgeordnetenhaus und der
Kanal-Kommission präentirt wird, noch einer
Sichtung unterzogen und erst Dienstag Abend
endgiltig festgestellt werden. In der Saubische
handelt es sich um Forderungen auf dem Gebiete
des Eisenbahnbaues und des Tarifwesens,

Table with 4 columns: Name of security, and three columns of prices. Includes items like Russische Banknoten, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Ämliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

Table with 4 columns: Name of commodity, weight, and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Samstag, 20. Juni. Rüböl ruhig, loco 47 1/2. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 35. Wetter: Heiß.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 20. Juni.

Table with 4 columns: Name of commodity, weight, and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Markt war mit allen Produkten nur mäßig besetzt.

Es notierten: Kohlrabi 25-30 Pf. pro Mandel, Blumenthal 20-30 Pf. pro Korb, etc.

Advertisement for 'Zurückgesetzte Sommerstoffe' with 10% extra discount, listing various fabrics and prices.

und Kanalbauten von der Weichsel aus durch Ost- und Westpreußen und um Aufregungen in den beiden Provinzen. Es läßt sich nicht leugnen, daß darunter eine ganze Anzahl sehr berechtigter Wünsche zur wirtschaftlichen Hebung der östlichen Provinzen sich befinden.

(Schulfrage.) Heute fand die Turnfahrt der Schüler des Gymnasiums und Realgymnasiums nach Barbarken statt. Auch dieses Schulfest hat glänzendes Wetter, wenn auch der Himmel den Tag über bedeckt ist.

(Schulfrage nach Ostloßchin.) Zu der morgen stattfindenden Schulfahrt der Privatmädchenschule des Fräulein Ringel wird ein Personen-Sonderzug von Thorn nach Ostloßchin und zurück nach folgendem Fahrplan abgefahren:

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen. (Efn d e n) ein Kompaß auf dem Altstäd. Markt, verschiedene Papiere des Malers Richard Rettkowski in der Nähe des Leibniz'schen Thores.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,78 Meter über 0. Windrichtung NW. Angelommen sind der Kapitän Ullm, Dampfer 'Weichsel' mit 1200 Str. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; die Schiffer H. Wierstorf, Kahn mit 1900 Str. Weizen, U. Crone, G. Bilinski, beide Rähne mit 2000 Str. Weizen, F. Nowatowski, Kahn mit 1900 Str. Weizen von Wloclawek nach Danzig; A. Rajembowski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Schütt. Angelommen sind die Kapitane Wutowski, Dampfer 'Rusland' mit 400 Str. Roggen und diversen Gütern von Thorn nach Danzig; Ulrich, Dampfer 'Wilhelmine' mit 700 Str. Getreide, 900 Str. Mehl, 75 Faß Spiritus und 100 Str. Rüböl von Thorn nach Königsberg; die Schiffer A. Rehländer, Kahn mit 2500 Str. Melasse von Thorn nach Wolfershausen; G. Haber, M. Gahl, beide Rähne mit 2200 Str. Trafen Rumbölzer, Falkenberg, 4 Trafen Rumbölzer, 4 Trafen Manerlatten und Schwellen, 4 Trafen Rumbölzer, L. Reich, 4 Trafen Rumbölzer, Widrid, 3 Trafen Rumbölzer, Stolz, 4 Trafen Rumbölzer, sämtlich von Kusland nach Danzig.

Modter, 18. Juni. (Ein Prozeß,) der nahezu 4 Jahre gedauert hat, ist jetzt im Gange geführt worden. Wie alljährlich, so veranstaltete auch im Jahre 1895 der Schützenverein am Sabbatage eine Fei'er, an welcher auch die Schüler der oberen

Klassen der Volksschulen teilnahmen. Beim Einmarsch in den Garten wurden Böller abgefeuert. Einer der Böller platzte und ein Sprengstück zerstreute das Bein eines Schülers. Der Vater, ein Tischlermeister, strengte nun einen Prozeß gegen den Veranstalter des Festes, den Schützenverein an. Der Prozeß ist jetzt zu Gunsten des Vereins entschieden worden.

Die moderne Piraterie an der ligurischen Küste.

Fürst Albert von Monaco erhält von dem Reingewinn seiner Spielhölle, der laut Geschäftsbericht 191/2 Millionen Mark beträgt, außer einer Dividende von einer halben Million Franken (400 000 Mark) für die Erneuerung der Spielbank-Konzeption auf fernere fünfzig Jahre eine einmalige Abfindungssumme von 25 Millionen Franken (20 Millionen Mark) und eine feste Jahresrente von zwei Millionen Franken (1 600 000 Mark). Zudem bekreitet die Spielbank mit einem ungeheuren Geldeaufwand die gesamten Regierungs- und Verwaltungskosten des Fürstentums. Sie erhält die Schulen und auch den Bischof mit seiner zahlreichen Geistlichkeit, sorgt für Licht und Wasser, baut herrliche Straßen und Promenaden und besolbet die monégasische Armee, d. h. jene 70 im Wohlleben erschafften solbakischen Zierpuppen, die den ansehnlichen Tageslohn von 5 Franken beziehen. Die glücklichen Bürger von Monaco, die — gänzlich steuerfrei — ein wahres Scharaffenleben führen, hängen mit zärtlicher Liebe an ihrem trennsorgenden Landesvater. Dieser erlaubt ihnen, um sie vor schwerem Leid zu bewahren, nur an seinem Namenstage den Eintritt in die Spielhölle. Wie gern auch die wackeren Monégassen dann Fortuna in die Schranken fordern, sah man am letzten Albertstage, an dem sie in solchen Scharen in die Spielhölle strömten, daß diese wegen einer besorgnißerregenden Menschenfülle schon um 3 Uhr nachmittags geräumt werden mußten. Obwohl Monaco in der Reihe der europäischen Monarchien nur ein Mikrot ist, zählt Fürst Albert zu den reichsten Regenten. Seine Vorfahren vermehrten den grimaldischen Staatsschatz durch ihre an Geiz grenzende Sparsamkeit um ein bedeutendes und die derzeitige Fürstin Alice, ein Sprößling der jüdischen Pariser Bankierfamilie Heine, brachte ihm die ansehnliche Mitgift von 40 Millionen Franken (32 Millionen Mark) in die Ehe. Um so weniger ist es verständlich, daß der fürstliche Gelehrte nicht in Zukunft auf die „fortune malproprement acquise“ verzichtete, vielmehr den im Vorjahre abgelaufenen Vertrag mit der Spielbank auf weitere 50 Jahre verlängern konnte.

Die „Köln. Ztg.“ kennzeichnet die Stammgastgruppen der Spielhölle, die Millionäre, die Hochstapler, die Abenteurer, und sagt zum Schluß: „Die Spielbank ist ein Fluch der Spielhölle, die die Glückseligkeit der Bevölkerung des Mittelstandes unersättlicher klammert hält.“

Mannigfaltiges.

(Selbstmorde aus Nervosität.) Oberrechnungsrat Melchior in Darmstadt hat sich Sonntag Vormittag erschossen. Als Grund der That wird Nervosität angegeben. — Am Sonntagabend hat sich in Wahrenth der 50jährige Steuerinspektor E. Vahler, der früher in Hof stationiert war, infolge Nervenleidens erschossen. — In Lemberg erschoss sich der Komponist Sigismund von Radzizewski wegen eines Nervenleidens. (Ueber die Wirkungen eines elektrischen Schlags), welcher beim Herabfallen eines Drahtes der Liegnitzer

elektrischen Straßenbahn am 14. August den Nittergutspächter Hagemann getroffen, hat der Liegnitzer Arzt Dr. Kretschmer im „Zentralbl. f. Heilkunde“ folgende Mittheilungen gemacht: Zuerst hatte Herr Hagemann nur die Empfindung, als seien ihm Glaspitter in die Augen geflogen; er konnte noch sein Hotel auffuchen und dort zu Mittag essen. Erst nach einer Stunde hatte er im rechten Arme und Beine ein Gefühl der Schwere, und das Sehen wurde undeutlich. Er suchte einen Arzt auf und fiel dort unter Zuckungen zu Boden. Abends fand der Arzt das linke Auge völlig erblindet, während das rechte nur undeutlich im äußeren Gesichtsfelde Lichteindrücke aufnahm. Die linke Gesichtshälfte und die rechte Körperhälfte wurden gelähmt und unempfindlich, Geruch und Geschmack in hohem Grade irritirt und das linke Ohr völlig taub. Die Lähmung des rechten Armes und Beines ist allmählich zurückgegangen, jedoch der Kranke noch zwei Monaten mühsam am Stocke im Zimmer umhergehen konnte; auch konnte er mit dem rechten Auge im äußeren Gesichtsfelde größere Schriftproben erkennen. Seitdem ist der Zustand unverändert und eine Hoffnung auf Besserung der linksseitigen Blindheit und Taubheit kaum vorhanden. Diese schweren Störungen im Nervensystem sind durch einen elektrischen Strom hervorgerufen, der ursprünglich eine Stärke von 500 Volt hatte, aber durch Berührung des Drahtes beim Fallen erheblich abgeschwächt war. (Rettung aus Seenoth.) Ein deutsches, bis jetzt noch unbekannt gebliebenes Fischerfahrzeug rettete in der Nordsee vor dem dänischen Oasen Esbjerg die aus 13 Mann bestehende Besatzung des gestrandeten norwegischen Dampfers „Vergliot“.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Die anständigen Maurer Berlins haben sich bereit erklärt, das Einigungsamt des Gewerbegerichtes anzuerkennen, wenn die Arbeitgeber dieses ebenfalls thäten. Auf einigen Bauten wurde der geforderte Stundenlohn von 65 Pfg. zugestanden.

Berlin, 20. Juni. Die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt: „Wie wir vernehmen, treten zum Zwecke der Aufstellung von Kompensationsforderungen für die Kanalvorlage auch die Abgeordneten der Provinz Brandenburg und die der Provinz Posen binnen kurzem zusammen. Es ist selbstverständlich, daß die Kanal-Kommission alle die Forderungen in Erwägung ziehen muß.“

Frankfurt a. M., 20. Juni. Die Gattin des Hauptmanns v. Dobeneck stürzte heute beim Schließen ihrer im zweiten Stock gelegenen Fenster in den Hof herab und war sofort todt.

Hildesheim, 20. Juni. Auf der elektrischen Bahn Hildesheim-Hannover gerieth gestern ein Mann unter einen Waggon und wurde von den Rädern zermalmt. Am Sonntag waren auf der Bahn vier Unglücksfälle vorgekommen.

Paris, 20. Juni. Lockroy hat den Generalstabchef des Marine de Cuberville, welcher den Deputirten Fleury-Rabarin zu seiner an der westlichen und belagerten Vertheidigung geübten Weisheit, seine Wallarm zu

„Journal“ die bevorstehenden großen Kämpfe überfüllt. Die „Figaro“ werden wahrhaftig werden.

Nennes, 20. Juni. Eine große Anzahl von Geheimagenten ist eingetroffen. Fran Drehins wird während der Abwesenheit ihres Mannes hier im Darje eines Fremdes wohnen.

Budapest, 20. Juni. Gestern suchten etwa 1500 Landleute, wie die „Agence Roumaine“ meldet, in die Stadt Clatina einzubringen unter dem Vorwand, sie wollten gegen die dortige Deputirtenwahl protestiren, bei welcher ein gewisser wegen anarchistischer Umtriebe aus Frankreich ausgewisener Pitesti unterlegen war. Die Bauern griffen das herbeigeholte Militär mit Steinen, Stöcken und Revolvern an, wobei mehrere Soldaten verletzt wurden. Die Truppen feuerten schließlich auf die Angreifer, von denen mehrere, darunter einige tödtlich, verwundet wurden. Die Urheber der Unruhen wurden verhaftet.

Capstadt, 20. Juni. Die hiesigen Militärbehörden haben die Kontrakte auf bestimmte Lieferungen für das Militär einseitig aufgehoben mit der Begründung, daß die Regimenter sich bereit halten müßten, auf kurzen Befehl Capstadt zu verlassen. Andere Anzeichen für die Bereitwilligkeit zum aktiven Dienst sind, daß die Detachements des Lancashire-Regimentes in Wynberg und Stellenbosch sich mit dem Regiment in Capstadt vereinigen haben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Warmann in Thorn.

Der grosse Räumungs-Ausverkauf

des
Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

hat begonnen und bietet dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit seinen Bedarf in sämtlichen Artikeln der Leinen- und Wäsche-Industrie in der vortheilhaftesten Weise zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestortirtes Lager in sämtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Brout-Ausstattungen

werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren und jetzigen Preises versehen.
Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.

Auswahlfendungen können nicht gemacht werden.

Schürzen und Taschentücher hervorragend preiswerth.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,
Breitestrasse Nr. 22.

Gründung 1878.

Festmacher 160.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag den 23. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
Kleiderspinde, Komoden,
Tische, Bettgestelle mit
Matrassen, 2 Wasch-
maschinen, 1 fast neue
Nähmaschine, eine größere
Partie Biergläser und
ein Bierapparat u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

6000 Mark
werden auf ein massives Haus zur
1. Stelle zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

In
Kleefelde bei Papau
sind
scharfe Hofhunde
abzugeben.

Gut erhaltenes Fahrrad
steht wegzugshalber preiswerth zum
Verkauf. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

50
Erdarbeiter
sofort gesucht gegen hohen Lohn.
C. Steinkamp, Maurermeister.

Ein
Maurerpolier
mit
10-15 Gesellen
findet bei hohem Lohn sofort Be-
schäftigung bei
A. J. Reinboldt, Baugewerksmstr.,
Culmsee.

Maschinist
für Dampfziegelei
wird gesucht. Meldungen an
Otto Koch, Seglerstraße.



Grunau's
Bierversandt „Zur Wolfschlucht“
Baderstrasse Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, Siphons und Flaschen:
Erlanger, Gehr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Widbold.
Echt Berliner Weissbier. Echt
Grätzer.
Frauenburger Mumme.

Habe die
Praxis
wieder in vollem Umfange über-
nommen.
Sprechstunden: 9-1 Uhr vorm.
3-5 „ nachm.
Zahnarzt
v. Janowski.

Kochschneider,
fleißige und tüchtige Arbeiter, sucht
und stellt jederzeit ein **B. Doliva.**

Arbeiter
bei hohem Lohn können sich
melden.
Ulmer & Kaun.

2 Lehrlinge
stellt noch ein
Herzberg'sche Gärtnerei, Culmsee.

Tüchtige
Kocharbeiterinnen
(erste Kräfte), finden per sofort
danernde Beschäftigung bei hohem
Lohn. Meldungen zwischen 8-10
Uhr vormittags.
Herrmann Seelig, Modebazar,
Breitestrasse.

Ältere Dame
sucht Stellung als Repräsentantin
oder Wirthschafterin von sofort oder
1. Juli cr. Gefl. Angebote unter K.
an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Sonnenbrille und Damenhandschuhe
werden für jeden Preis ausverkauft.
Minna Mack Nachf.

6. Westpreussisches Bundeschießen Thorn
am 23., 24., 25. Juli cr.

Für diese Festtage werden in Stadt u. Bromberger Vorstadt
möblirte Zimmer

für die Fremden Schützen gesucht. Angebote mit Preisangabe,
welche spätestens bis 1. Juli entgegengenommen werden, sowie
Anmeldungen für etwaige

Freiquartiere
nehmen entgegen die Herren: Kaufmann H. Kreibich, Altstadt,
Markt 20, u. Uhrmacher Louis Grunwald, Neustadt, Markt 12.

Die erste Etage,
5 Zimmer, Entree u. Zubehör, zum 1.
Oktober zu vermieten Strobandstr. 11,
zu erfragen 2 Treppen.

Gesucht zum 1. Oktober
eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, von ruhigen
Wethern. Unerbieten erbitten unter
H. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

4 resp. 3-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober
zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Geschäftskeller
Altstädter Markt 9 zu verm.

Friedrich Wilhelm-
Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königschießen
findet am
Donnerstag, 22., Freitag, 23.,
und Sonnabend 24. Juni statt.
Eröffnung am 1. Tage nachm. 3 Uhr.
In allen drei Tagen
CONCERT,
ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Rgt. 23.
v. Borde (Nr. 21) unter persönl. Leitung
des Herrn Kapellmeisters **Böhme**
im **Schützengarten.**
Anfang 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben am 22. und
23. Juni gegen Eintrittsgeld von
25 Pf. pro Person und Tag Zutritt.
Der Vorstand.

Volksmissionsfest
in
Podgorz.

Sonntag den 25. Juni cr.
nachmittags 3 Uhr
in der evangelischen Kirche
zu Podgorz.

Predigt: Herr Pfarrer Polenske
aus Niesenburg.
Bericht: Herr Missions-Inspektor
Schmidt aus Berlin.

Nachmittags 6 Uhr
im Garten zu
Schlüsselmühle
Nachfeier.

Eintritt für jedermann unentgeltlich.
Der Posaunenchor des christlichen
Vereins junger Männer und der alt-
lutherische Kirchenchor in Thorn haben
ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt.
Zum Besuch des Festes ist
jedermann herzlich eingeladen.

Wöbl. Zimmer u. Kabinett
billig zu vermieten Brückenstr. 14, I.

Renovirte Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu
vermieten Heiligegeiststraße 13.

Ein Keller
in bester Lage, worin seit Jahren ein
Vorkostgeschäft betrieben, auch zum
Flaschenbiergeschäft
vorzüglich sich eignet, vom 1. Oktober
cr. zu vermieten. Unerbieten unter
R. 14 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ziegelei-Park.
Freitag den 23. d. Mts.
nachmittags 6 Uhr:
Grosses Monstre-
Concert.

Eintrittspreis: 1 Person 50 Pf.,
von 7 1/2 Uhr ab 30 Pf.; Militär vom
Feldmel abwärts: 1 Person 30 Pf.,
von 7 1/2 Uhr ab 20 Pf. Im Vorder-
auf bei Herrn Duszynski (Zigarren-
handlung) eine Person 40 Pf.

Die 2. Etage,
Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5
Zimmern, großer Küche und Zubehör,
ist von sofort anderweit zu ver-
mieten.
A. Herzberg.

2 Wohn- u. 2 Zim., Alb. u. Zub. u. sof.
zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Wohnung von 2 Zimmern u. Küche
und 1 kleine von 1 Zim.
und Küche zu vermieten.
J. Skalski, Neustadt, Markt 24.

Hofwohnung für 90 Mark
von sofort zu vermieten Baderstr. 4.

Die offizielle Gewinn-
liste der Nachener Dom-
bau- und Krönungshaus-Lotterie ist
eingetroffen und liegt zur Einsicht
aus in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gefunden
in der Breitestrasse ein goldener
Trauring. Abzuholen von
Majowski, Grabenstraße 6.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1899.							
Juni . .	25	26	27	28	29	30	1
Juli . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

78. Sitzung am 20. Juni. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Hoffe und Kommissare. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzes, betr. die Feier des Charfreitags...

Das Herrenhaus hat in Rücksicht auf den Widerstand katholischer Kreise die Vorlage dahin abgeändert, daß in den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung die bestehende gewöhnliche Werktagstätigkeit am Charfreitag nicht verboten werden soll...

Minister Dr. Hoffe, der vor kurzem erst eine Kur abgeschlossen hat und noch sehr leidend aussieht, eröffnete die Beratung mit einer einleitenden Rede. Er bedauerte, daß die Vorlage zum Gegenstande einer scharfen Polemik gemacht worden sei...

Abg. Dietrich (Ztr.) erklärte, daß seine Partei die Nothwendigkeit zu diesem Gesetze nicht anerkenne und andererseits befürchte müsse, daß die Katholiken alles thäten, um die evangelische Charfreitagsfeier zu fördern...

Abg. Sackenberg (nl.) begrüßt den friedlichen Ton seines Vordredners mit Genugthuung, weil er im Gegensaß zu den erregten Äußerungen der Centrumpresse stehe. Redner giebt sodann einen umfangreichen geschichtlichen Ueberblick...

Abg. Träger (frei. W.) bekämpft die Vorlage in heftiger Gestalt, weil man das Ruhende nicht aufröhren solle.

Abg. Schall (kon.) hofft auf eine Verständigung. Ihm scheint es am besten, auf die Kommissionsbeschlüsse des Herrenhauses zurückzugehen.

Nächste Sitzung Mittwoch Mittag 11 Uhr.

Tagesordnung: Pensionierung älterer Richter und kleinere Vorlagen.

Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung am 20. Juni. 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Graf v. Posadowski, Nierberding, Bressfeld, Schönstedt, Frhr. von Hammerstein.

Eingegangen ist als neue Druckform ein zweiter Nachtragsetat, der eine Nachforderung von rund 17850000 Mark fordert.

Vor Eintritt in die Tagesordnung, Fortsetzung der ersten Lesung der Streikvorlage, ertheilte Präf. Graf v. Ballestrem dem Abg. Nebel nachträglich einen Ordnungsruf, weil er in der gestrigen Sitzung erklärt hat: Wird diese oder eine ähnliche Vorlage zum Gesetz, so gereicht dies Deutschland zur Schmach und Schande.

Erster Redner war der

Abg. v. Lebedow (kon.): Seine Freunde wollen die Koalitionsfreiheit anrecht erhalten. Es muß aber Fürsorge getroffen werden, daß sie nicht mit moralisch und gesetzlich unzulässigen Mitteln ausgeübt; daß die Koalitionsfreiheit nicht zum Koalitionszwange werde.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Seine Freunde, in deren einstimmigem Auftrage er spreche, bedauern, was sie zum Schutze des Koalitionsrechtes gefordert haben.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Seine Freunde, in deren einstimmigem Auftrage er spreche, bedauern, was sie zum Schutze des Koalitionsrechtes gefordert haben.

Präsident Graf v. Ballestrem: Der Abgeordnete hat die deutschen Gerichte einer himmelschreienden Verleumdung unterworfen, das kann ich nicht zulassen, ich rufe ihn deshalb zur Ordnung.

nicht zulassen, ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. Dr. Lieber (fortfahrend): Es muß also zunächst ein Gesetz zum Schutze der Koalitionsfreiheit für alle Berufe und alle Kreise eingebracht werden. Allerdings trage die Sozialdemokratie mit ihren großen Ausschreitungen Schuld an dieser Vorlage.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Abg. Baffermann (nl.): Wenn ich mich gegen die Vorlage und gegen Kommissionsberatung ausspreche, so kann der Reichskanzler überzeugt sein, daß wir das nur nach eingehender Beratung und auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe thun.

Provinzialnachrichten.

Berent, 20. Juni. (500 Mark Belohnung) hat der Regierungspräsident in Danzig auf die Entdeckung derjenigen Person ausgesetzt, welche bei Berent den Raubmord auf den Knecht Friedrich Czaruski verübt hat.

Marienburg, 18. Juni. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Frau Gr. aus Mielenz sandte Sonnabend früh ihre 13-jährige Tochter nach Marienburg zur Unternehmung am Granulose zum Arzt.

Braunsberg, 14. Juni. (Ein unzuverlässiger Fleischbeschauer.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Besitzer und Fleischbeschauer Lehwald aus Königsdorf wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tödtung zu fünfzehn Monaten Gefängnis.

Insterburg, 16. Juni. (Wagnadigt.) Der frühere Schlachthaus-Direktor Braun, welcher wegen Veruntreuung im Amte und Urkundenfälschung zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war und die Strafe in der hiesigen Strafanstalt verbüßte, wurde heute entlassen.

Rastenburg, 15. Juni. (Doppeltes Unglück.) Der achtjährige Sohn des Besitzers Sch. in Fürstenaubach brach neulich beim Pferdetreiben ein Bein und mußte zu einem Arzte nach Drensfurt gebracht werden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. Juni 1767, vor 132 Jahren, wurde zu Potsdam der hervorragende Staatsmann und Gelehrte, Wilhelm von Humboldt geboren.

Thorn, 21. Juni 1899.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

ist der Fliegenpilz, welcher an seinem hochrothen mit weißen Punkten überlachten Hut leicht kenntlich ist. Er fñhlt sich klebrig an, und das Innere des Stieles ist mit spinnwebartigem Mark erfüllt.

Braunsberg, 14. Juni. (Ein unzuverlässiger Fleischbeschauer.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Besitzer und Fleischbeschauer Lehwald aus Königsdorf wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tödtung zu fünfzehn Monaten Gefängnis.

Insterburg, 16. Juni. (Wagnadigt.) Der frühere Schlachthaus-Direktor Braun, welcher wegen Veruntreuung im Amte und Urkundenfälschung zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war und die Strafe in der hiesigen Strafanstalt verbüßte, wurde heute entlassen.

Rastenburg, 15. Juni. (Doppeltes Unglück.) Der achtjährige Sohn des Besitzers Sch. in Fürstenaubach brach neulich beim Pferdetreiben ein Bein und mußte zu einem Arzte nach Drensfurt gebracht werden.

Litterarisches.

Für die Reise- und Bäder-Saison: ein bewährter Reiseführer. Anlässlich der Drucklegung der zweiten Sommerausgabe 1899 (Juli-September) von „Storms Kursbuch fürs Reich“ (Verlag von C. G. Röder-Leipzig) hat es sich die Redaktion dieses populären Kursbuches angelegen sein lassen, erneut mannigfache Verbesserungen in dem Buche anzubringen.

Thorn, 21. Juni 1899.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

(In dem Prozesse der Thorer Kredit-Gesellschaft G. Browe u. Co.) gegen David Marcus Lewin ist 9 1/2 Jahre nach Aufhebung der Klage das Erkenntnis erster Instanz gefällt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Verantwortlich für den Inhalt: Deit. Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Station, Preis, and other details. Includes stations like Stoll, Weisheit, Antiquar, etc.

22. Juni: Sonn.-Ausgang 3.39 Uhr. Mond.-Ausgang 7.37 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr. Mond.-Unterg. 2.07 Uhr.

Bekanntmachung.

Das auf dem Hofe der Bürgermädchenschule in der Gerberstraße befindliche Gebäude (ehemalige Schuldienerwohnung) soll auf Abbruch verkauft werden.
Der Versteigerungstermin ist auf Freitag den 23. Juni 1899 nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Versteigerungstermin hiermit eingeladen werden.
Vor dem Termin ist eine Versteigerungskautions von 15 Mark bei der städtischen Kämmererei-Kasse zu hinterlegen.
Der Hinterlegungsschein ist dem die Versteigerung leitenden städtischen Beamten vor Beginn des Termins vorzulegen.
Der Zuschlag wird vom Magistrat erteilt; die Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsichtnahme im Stadtbauamt aus und werden vor dem Versteigerungstermin öffentlich bekannt gemacht.
Thorn den 18. Juni 1899.
Der Magistrat.

Parzellierungs-anzeige!

Die Besichtigung des Herrn Paul Konszowski in Gmowo bei Leisbisch, bestehend aus ca. 60 Morgen bestem Acker mit Gebäuden und Inventar werde ich am Mittwoch den 28. d. Mts. von 12 Uhr mittags ab an Ort und Stelle im ganzen oder in Parzellen unter günstigen Bedingungen verkaufen, wozu Käufer ergebenst einlade.
V. Hinz, Thorn, Schillerstraße 6.

Großes Grundstück (Neustadt)
nach 2 Straßen zu gelegen, mit großem Garten, Hofraum u. Einfahrt, zu jedem Geschäft oder Fabrikanlage geeignet, preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt C. Potrykowski, Neust. Markt 14, I.



Oxfordshirdown-Vollblutheerde
Kuczally per Culmsee.
Der Verkauf von Jährlingsböcken zu Klassenpreisen von 100 bis 150 Mark hat mit dem

15. Juni 1899
begonnen. Durchschnittsgewicht der Böcke 185 Pfund.
Die Gutsverwaltung.

1200 Mark
gegen hohe Zinsen und sicheres Unterpfand gesucht. Anerbieten unter „Geld“ mit Anforderungen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reisewagen
billig zu verkaufen.
Hauptzollamt.
Photographisches Atelier
Krusse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhaus.
Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren = Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Kaufe Fettschweine
von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.
L. Jezierski, Posen,
vor dem Berliner Thor.
En-gros-Verkauf von
Speck, Banchen u. Schinken
gepöfelt und geräuchert,
gefalzenem Schmeer und Schmalz,
sowie Därmen in mehreren besten
Qualitäten.
Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.
Preislisten versende auf Verlangen
franko.

Metall- u. Holzjärge,
Sterbehenden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.
Neust. Markt 28, I., möbl. Zim. f. l. od. r.
u. Herren preiswerth zu vermieten.
I. Blesenthal, Heiliggeiststr. 12.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu
haben bei
A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.
Ein möbliertes Zimmer,
2 Et., nach vorn, a. d. Bäderstr. 35.
Möbliertes Zimmer, Rabelin
und Burschengelag zu vermieten
Luchmacherstraße 11, 1 Treppe.

Mittwoch den 21. Juni
begann der große
Reste - Ausverkauf.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Kayser-Rad
bestes Rad!
Vertreter: Adolf Eichstädt jr., Thorn.

Bestellzettel.
Herrn C. G. Röder, Abteilung
Kurzbuch, Leipzig.
Für beiliegende 50 Pf. in deutschen Brief-
marken senden Sie mir sofort:
1 Exemplar
„Storns Kurzbuch fürs Reich“
Juli/Sept.-Ausg. — ca. 600 Seiten
franko!
Name: _____
Abonnet der „Thorner Presse“.
Ort: _____
Straße u. Haus-Nr.: _____
Falls auch 1 Exemplar der abwaschbaren
Patentdecke gewünscht wird, ist dies be-
sonders zu vermerken.

**Bestellzettel
für den Buchhandel.**
An die
Buchhandlung _____
zu _____
Hiermit bestelle ich:
1 „Storns Kurzbuch fürs Reich“
Juli/September. Preis 50 Pf.
Name: _____
Abonnet der „Thorner Presse“.
Ort: _____
Straße u. Haus-Nr.: _____
Falls auch 1 Exemplar der abwaschbaren
Patentdecke gewünscht wird, ist dies be-
sonders zu vermerken.

**Mein
Geschäftslokal**
befindet sich jetzt
Mittstadt, Markt 12,
neben der R. Engelhardt'schen
Blumenhandlung.
D. Henoch,
Juh.: Sophie Aronsohn.

**Briesener
Cementwaren-
und
Kunststein-Fabrik**
Schroeter & Co.
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Richtungen
für
**Brunnen, Brücken,
Durchlässe etc.**
Dachfalzziegel, Abdeckplatten,
Bauwerkstücke,
Treppeustufen, Trottoir-
fliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemauert,
Bordsteine, Kinnsteine,
Stationssteine, Grenz- und
Sattelsteine.
**Pferde-, Viehkrippen,
Schweineträge,
Grabtreuze,**
Ornamente in Cement u. Kunst-
marmor.
Stuck von Gyps und Cement
kunstlerisch ausgeführt für Innenbau
und Facade.



Vertreter:
Walter Brust,
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.
**Photographische
Apparate**
sowie
sämtliche Artikel zur Photographie
empfiehlt
Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.

Möblierte Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Burschengelag,
Pfebestall von sofort zu vermieten.
S. Meyerowitz, Mellienstr. 135.

Schönheit!
Zartes, reines Gesicht, blendend
schöner Teint, rosiges jugendfrisches
Aussehen, sammetweiche Haut, weiße
Hände in kurzer Zeit erzielt man
durch
Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach, Dresden.
Bestes Mittel gegen Sommerprossen,
röthle Flecken und Pickeln, à Stück 50
Pf. bei A. Koozwar, Elisabethstr. 12.

**Neue und alte
Betten,**
spottbillig.
Gefinde-Betten schon pro Satz mit
16 Mk. zu haben Gerechtestr. 16, dt.
**Haben Sie
Sommerprossen?**
Wünschen Sie zarten, weissen,
sammetweichen Teint? — so ge-
brauchen Sie:
**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 Pf. bei
Adolf Loetz, Anders & Co.
und J. W. Wendisch Nacht.

Als geübte Plätterin
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften in und außer dem Hause.
A. Hellwig, Baderstraße 12.
**Schreibe-
Kerzen,**
im glatten Satz flott und korrekt,
findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Obstweine.
Apfelwein, Nektar,
per Flasche 1 Mk.,
Birnenwein
per Flasche 0,85 Mk.,
garant. unvergohren, alkoholfrei,
Apfelwein glanzhell
per Fl. 0,45 Mk., bei 10 Fl. 0,40 Mk.
Johannisbeerwein
per Fl. 0,50 Mk., bei 10 Fl. 0,40 Mk.
Moselwein
per Fl. 0,50 Mk., bei 10 Fl. 0,45 Mk.
Rheinwein m. schöner Blume
per Flasche 1 Mark
sendet franco Haus
und empfiehlt
M. Kalkstein von Oslowski,
Bromberger- u. Schulstraßen-Ecke.

Gut möbl. Zimmer
für 1-2 Herren mit Pension sofort
zu vermieten. Seglerstraße 6, II.

Die Ringofen-Ziegelei
von
H. Reinert, Grembolschin,
offeriert
Ziegel 1. und 2. Klasse
zu billigen Preisen.
Die Ziegel sind dem der anderen Grem-
bolschiner Ziegeleien vollständig gleich.
Apfelwein
pro Fl. 35 Pfg.
Johannisbeerwein
pro Fl. 50 Pfg.
empfiehlt
S. Simon,
Elisabethstraße 9.
Herren-Anzüge
nach Maß von 24 Mk. an, bei Stoff-
lieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber
und gutgehend
P. Stahnke, Schneidermeister,
Coppemithstr. 23.

**Haben Sie
Sommerprossen?**
Wünschen Sie zarten, weissen,
sammetweichen Teint? — so ge-
brauchen Sie:
**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 Pf. bei
Adolf Loetz, Anders & Co.
und J. W. Wendisch Nacht.

Als geübte Plätterin
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften in und außer dem Hause.
A. Hellwig, Baderstraße 12.
**Schreibe-
Kerzen,**
im glatten Satz flott und korrekt,
findet dauernde Stellung.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Waltergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.
Zu Erdarbeiten wird ein
zuberlässiger
Uorarbeiter
von sofort gesucht.
**Mehrlein,
Baugewerksmeister.**
Tüchtige Klempnergehilfen
für Bauarbeit und Installation finden
bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung.
O. Hauf, Klempnermeister,
Wreschen.

Kräfteige Person
zur Aufwartung für krank. p. a. d.
Lande wird von sofort gesucht. Näh.
Mittstadt, Markt 27, II.

**Mieths-Kontraks-
Formulare,**
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vordrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Laden nebst kleiner
Wohnung
vom 1. Oktober billig zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.
Mellienstraße 81
ist ein Eckladen, jetzt flottgehendes
Kolonial-Geschäft mit Restauration,
vom 1. Oktober ab zu vermieten.
M. Spiller.

Ein gut möbl. Balkonzimmer,
Rabelin, Burschengelag, auf Wunsch
auch Beköstigung, zu vermieten
Mellienstraße 60.

Möblierte Wohnung
mit auch ohne Burschengelag vom
1. Juli zu vermieten Gerkenstr. 10.
Möbl. Zimmer pr. 1. Juli zu ver-
mieten. Elisabethstr. 6, III.

Ein II. möbl. Zimmer ist von sofort
zu verm. Strobandstr. 16, part. I.
Herrschäftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et.,
die nach Vereinbarung mit dem
Miether renovirt werden soll,
preiswerth zu vermieten.
Sultan.

In meinem Hause, Bromberger
Vorstadt, Schulstraße Nr. 15, ist die
von Herrn Oberst Bauer bis jetzt be-
wohnte **Wohnung,**
bestehend aus 8 Zimmern mit allem
Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober
1899 ab zu vermieten.
Soppart, Baderstraße 17.

Wohnung,
8 Zimmer, Zubehör, Garten,
Stallung, zu vermieten
Brombergerstraße 76.
In meinem Hause, Bromberger
Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist
die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt
bewohnte

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem
Zubehör, vom 1. Juli d. Jz. bezw.
später zu vermieten.
Soppart, Baderstraße Nr. 17.
Herrschäftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu
vermieten in unserm neuerbauten
Hause Friedrichstr. 10/12.

Die Wohnung
in meinem Hause, welche von Herrn
Oberleutnant Freiherrn v. Wacht-
meister bewohnt wird, ist vom
1. Oktober cr. zu vermieten.
Siog, Mellienstraße 96.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6
Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu
vermieten. Zu erfragen dal. 2 Trep.
Die 2. Etage
in meinem Hause, Breitestraße 18,
ist vom 1. Oktober d. Jz. ab zu ver-
mieten. A. Glückner-Kaliskl.

Mittelwohnungen m. all. Zub.,
vollständig renovirt, sind in meinem
Hause, Brombergerstraße 46 und
Brückenstraße 10, von sofort oder 1.
Juli cr. zu vermieten.
Johanna Kusel.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör,
in der 2. Etage vom 1. Oktober zu
vermieten Mellstädtischer Markt,
Heiliggeiststraße-Ecke Nr. 18.
Baderstraße 15 ist die
2. Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1.
Oktober zu vermieten.
H. Dietrich.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Keller, vom
1. Juli d. Jz., Tuchmacherstr. Nr. 1,
zu vermieten.
Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Bader-
richtung bereitungsbh. v. 1. Oktbr.
ab 3. verm. Albrechtstr. 4, part. I.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen
hoch, für 200 Mark zu vermieten
Culmerstraße 20.
Jakobsstraße 15,
part. 2., 3 Zimm. u. Zub. v. 1. 10.
zu vermieten. Preis 400 Mk. ohne
Wasserzins. Näheres eine Trepp.

Wohnung
von 3 Zimm., Entree und
Zubehör vom 1. Oktober
zu vermieten.
Thalstr. 22.
Wohnung a. v. Marienstr. 7, I.